

Süddeutsche Zeitung – 30/6/97

Keine Sezession, sondern ein Miteinander

Walter Homolka mit einem Festgottesdienst in sein Amt als Rabbiner eingeführt

Von Miryam Gumbel

Am Freitag abend ist Walter Homolka in sein Amt als Rabbiner der Liberalen Jüdischen Gemeinde München Beth Schalom eingeführt worden. Den Festgottesdienst in der völlig überfüllten Synagoge an der Herzog-Heinrich-Straße wurde von Kantor Barry Mehler aus Amsterdam musikalisch gestaltet. Gleichzeitig schlossen sich die liberalen deutschsprachigen Gemeinden zur „Union progressiver Juden“ in Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen.

In den Vorstand dieser Union wurden der Frankfurter Professor und Stadtverordnete Micha Brumlik gewählt, die Rechtsanwältin Katarina Seidler aus Hannover und Rabbiner Homolka. Brumlik umriß kurz das Ziel der Union: Das liberale Judentum könne nicht mehr dasselbe sein wie vor 1933. Nach dem Holocaust hätten vor allem Überlebende aus Osteuropa die jüdische Tradition am Leben erhalten. Ihnen gebühre Hochachtung. Das progressive Judentum wolle keine Sezession vom orthodoxen, sondern ein harmonisches Miteinander. Die Zusammengehörigkeit unterstrich auch Oberrabbiner Walter Jacob, Sohn des langjährigen Augsburger Rabbiners Ernst Jacob, der als Neunjähriger mit seinen Eltern Deutschland verließ und vier Jahrzehnte als Rabbiner in Pittsburgh wirkte. Gemeinsam mit dem New Yorker Professor Rabbiner Allan Podet und dem Rabbinatsrichter Harry Jacobi führte er Homolka in sein Amt ein. Er stellte ihn als einen Mann vor, der bereits viel für das Judentum getan habe - in der theologischen Forschung ebenso wie in der religiösen Praxis. Walter Homolka, 1964 geboren, studierte am Londoner Rabbiner Seminar Leo Baeck College; die praktische Rabbinatsausbildung absolvierte er an der Barkingside Progressive Synagogue in Essex. Außerdem studierte er Theologie und Wirtschaftswissenschaften in München, London, Greenwich, Lampeter und Leipzig und promovierte in beiden Fächern. Hauptberuflich arbeitet er seit 1996 als Leiter des Vorstandsstabes der Berteismann Buch AG. Zu seinen zahlreichen Veröffentlichungen gehören Bücher wie „Jüdische Identität in der modernen Welt“ und „Von der Sintflut ins Paradies - eine jüdische Theologie des Friedens“. Unter den Gästen bei der Amtseinführung waren Hildegard Hamm-Brücher, Julius Schoeps vom Moses-Mendelssohn-Institut in Potsdam und Erzabt Notger Wolf von St. Ottilien. Glückwünsche schickten unter anderen Ignatz Bubis vom Zentralrat, Simon Snopkowski vom Bayerischen Landesverband, Charlotte Knobloch als Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München, der neugewählte Präsident der Berliner Jüdischen Gemeinde Berlin, Andreas Nachama, sowie der christliche Theologe Hans Küng. Die Stadt wurde beim Festakt von Stadtrat Hans-Dieter Kaplan vertreten.